



Abend-

Zeitung.

95.

Dienstag, am 22. April 1823.

Dresden, in der Arnoldischen Buchhandlung.  
Verantw. Redacteur: C. G. Th. Winkler (Th. Pell.)

Poetisches ABC im Spott und Ernste.

A.

Als Adam in den Apfel biß,  
Kam in das Paradies ein Miß,  
Es schwand dahin und war nicht mehr,  
Das kommt vom Naschen! ist die Lehr'.

B.

Der Bel zu Babel, wohl bekannt,  
Muß auf den Geist an Pillen geben —  
Jetzt kommt aus Wurderdoktors Hand  
Durch Pillen Mancher um sein Leben.

C.

Der Eyperrkaze Fell ist weich,  
Doch hat sie Krallen auch zum Kraken;  
Manch Hofgeschmeiß im deutschen Reich,  
— Die Haut gewahrt! — gleicht solchen Katzen.

D.

Des Dudelsackes Melodei  
Ist nur Musik für lange Ohren,  
Den Freunden schaalere Reimerei  
Scheint gleiches Ohrwerk angeboren.

E.

Frau Eva aß, und der Gemahl,  
Wie sie, muß er die Naschlust stillen;  
So war's, so bleibt's im Erdenthal,  
Stets thut der Mann des Weibes Willen.

F.

Mit Flitter spielen Kindelein,  
Mit Flittern spielt der Greis am Stabe;  
Ach, unser ganzes Erdenfeyn  
Ist Flitterspielwerk bis zum Grabe.

G.

Der Gänsekiel, in eines Meisters Hand,  
Kann große Dinge thun, erleuchten den Verstand,  
Der Sprache Laut' enthauchen Melodieen,  
Ein schneidend Schwert für Licht und Recht,  
Bergöttlichen das menschliche Geschlecht,  
Dem Laster ab die Heuchlerlarve ziehen.  
Doch weh' uns, wenn ein dummer Hans,  
Ein Midassohn mit langen Ohren,  
Ausstreckt die Hand nach ihm, stracks geht sein Geist  
verloren,  
Der Kiel spricht nicht, es schnattert nur die Gans.

H.

Die Hoffnung ist des Himmels schönstes Kind,  
Und manches Glück wird hier uns nur durch weises  
Harren;  
Doch überläßt Du Dich ihr, wie dem Glauben,  
blind,  
So macht sie oft Dich auch zum Narren.

I.

Der Jungfrau Gunst soll sich mit Fug und Recht  
Der junge Herr durch Liebesdienst erringen.  
Doch werd' er nie zum Jungfernknecht,  
Sonst wird zum Pudel er, der über'n Stock muß  
springen.

K.

Kameele gehn mit immer frischen Beinen  
Oft nahrunglos viel Monden über Feld;  
Ob Deutschland, denn mir will es fast so scheinen,  
Wohl seine Dichter für Kameele hält? —

L.

Land! ruft der Schiffer kühne Junft,  
Entsteigt's, nach langer Fahrt, des Meeres wilden  
Wogen;  
Wann ruft einmal in unsern Dämagogen  
Land! die Vernunft? —

M.

Die Magdalene, die zu unserm Herrn einst kam,  
 War, als sie von der Welt bußfertig Abschied nahm,  
 Noch jung und hübsch, voll Reiz und Lieblichkeit!  
 Die Magdalenen unsrer Zeit  
 Entsagen erst, wenn Schminke und Farbe nicht mehr  
 halten,  
 Der Welt und ihrer Eitelkeit;  
 Und halten sich sogar, vermehrer Selbstbetrug!  
 Mit grauem Haar, mit Runzeln und mit Falten,  
 Für unsern Herrn noch hübsch genug.

N.

Das Nonnenfleisch scheint feltner jetzt gewor-  
 den, —  
 Dank der Vernunft und der Natur!  
 Denn gegen beide war und ist der Nonnen-Orden,  
 Verschwörung und Empörung nur.

O.

Del mildert Schärpen jeder Art,  
 Heilt, stärkt, erquickt, und duftet mild und zart,  
 Der Ros' entsproßt auf Äffens Zauberauen.  
 Ein solches Del sind edle Frauen,  
 Sie sänftigen das rauhe Männerherz,  
 Sie mildern jeden Erden Schmerz,  
 Und locken Balsamdust, selbst auf bedornte Auen.

P.

Der Pinsel in der Raphael's Hand  
 Rief auf die todte Leinwand Leben;  
 Gab Sprache dem Metall, ließ aus der kalten Wand  
 Gestalten höher Welten schweben.  
 Gefeierte sey der Pinsel, nah' und fern,  
 Läßt solche Wunderwelt er unserm Aug' erscheinen!  
 Nur schütze gnädiglich uns unser guter Stern  
 Vor allen Pinseln auf zwei Beinen!

Q.

Ein Querkopf ist ein großes Uebel schon,  
 Doch mehrere sind wahre Landesplage;  
 In Nebel hüllen sie des Lichts, der Wahrheit Thron,  
 Und sprechen der Vernunft durch tolle Mystik Hohn;  
 So lehrt es stündlich uns der Zeitspuk unsrer Tage.

R.

Man nennt das Recht des Himmels Kind,  
 Ach! wär's nur nicht der Advokaten Base,  
 Nicht so gar oft auf beiden Augen blind,  
 Und nicht so wächsern seine Nase!

S.

Ein Haus auf Sand gebaut, ist traun,  
 Ein Bau sich zum gewissen Tode;  
 Und dennoch ist auf Sand zu bau'n,  
 Wohin man sieht, jetzt Sitt' und Mode.

T.

Der Türken friedliche Natur,  
 Beweist es nicht ihr ganzes Thun und Wesen?  
 Sie schlachten, köpfen ja human die Griechen  
 nur,  
 Und fressen sie nicht, wie die rohen Trokesen!

U.

Der Unkenruf in Schilf und Moor  
 Klingt hohl und dumpf, nicht lieblich anzuhören —  
 Wie Hexenlaut in unser Ohr;

Von manchem Taschenbuch sollt' man es fast be-  
 schwören,  
 Es sey ein Unken sumpf und Moor.

V.

Vollenden den betret'nen Pfad  
 Des Guten aiebt allein der Tugendübung Leben;  
 Denn alles Ringen, alles Streben  
 Ist eitel Dunst, gedeiht es nicht zur That.

W.

Der freie Wille schafft uns hier den Göttern  
 gleich,  
 Die Welt wär, ohne ihn, nur eine Welt von Knecht-  
 ten;  
 Er ist, das Sprichwort sagt's, des Menschen Him-  
 melreich,  
 Nur streb' er immer nach dem rechten.

X.

Des Herxes ungeheures Heer,  
 Schier zahlreich wie der Sand am Meer,  
 Geschlagen ward's durch eine Handvoll Krieger,  
 Von Heldengeist und Heldengluth gestählt.  
 So wird nur der der Leidenschaften Sieger,  
 Der mit dem Willen — Kraft vermählt.

Y.

Daß man das Ypsilon aus deutscher Schrift ver-  
 bannt,  
 Als ganz undeutscher Laut, ich muß es billig preisen,  
 Doch jedes fremde Wort, das Bürgerrecht  
 schon fand,  
 Sprachlegend aus der Sprache weisen,  
 Kann, freigesagt, nur ein Pedant.

Z.

Die Zeit eilt unaufhaltsam fort,  
 Einmal dahin, ist sie für stets verloren.  
 O höchst bedeutendes und Mahnung schweres Wort,  
 Und dennoch predigt es so oft nur tauben Ohren!  
 Schink.

Glaubensbekenntniß der heidnischen Kalmuiken \*).  
 Aus dem Russischen des Sni Otetschestwa (Sohn  
 des Vaterlandes).

„Die heidnischen Kalmuiken bekannten sich frü-  
 her zum Schamanismus, bis der Chan Boibogut

\*) Der in Rußland unter dem Namen der Kalmuiken  
 bekannte mongolische Völkerstamm, der sich selbst Der-  
 bet-Dret, d. h. die vier verbundenen Völ-  
 ker, nennt, zerfällt überhaupt in christliche, mohame-  
 danische und heidnische Kalmuiken. Die erstern leben  
 im Stawropolschen Kreise des Simbirskischen Sou-  
 vernements, an den Flüssen Esoka und Esamara, in  
 waldigen, in einer Länge von 150 Wersten sich erstrek-  
 kenden Gegenden; ihre Fürsten (Nojonen), Edelleute  
 (Saisfängen) und reichen Kaufleute aber wohnen in  
 der Stadt Stawropol, wo ihnen Kirchen abgetheilt,  
 Häuser erbaut und Volksschulen errichtet worden sind.

ſie bewog, die Lehre des Dalei Lama anzunehmen. Dieſe in vielen Gegenden Indiens und China's herrſchende Religion beſteht zum Theil aus der Schamanischen, vermiſcht mit vielen Gebräuchen anderer Religionen, nebst eigenthümlichen thörichten und abergläubigen Erdichtungen. Sie glauben, daß alle Götter, gleich den Königen, eine beſtimmte Anzahl oder tauſend Jahre hindurch, die Welt regieren, und hierauf den Thron ihren Nachfolgern abtreten; auch glauben ſie an die Seelenwanderung und daß das Weltall ſich erneuern oder verändert werden wird. Die Hauptſätze ihrer Lehre ſind folgende:

„Die Welt entſtand aus dem Chaos. Das Waſſer ſonderte ſich ab und ſieg, in Dünſte verwandelt, in die Höhe; ein Regen fiel herab — und ſo bildete ſich aus dieſem Gemiſch von Dingen der Ocean. Aus dem Schaum des Meeres entſtanden die Gewächſe, zahme und wilde Thiere, die Menſchen und endlich die Götter, die von ihnen ſogenannten Burchanen. Aus dem Mittelpunkte dieſer urſprünglichen Welt erhob ſich eine außerordentlich hohe Säule, um welche ſich die Welten, Sterne und Planeten, wie um ihre Axe, drehen. Die Sonne beſteht aus Feuer und Glas, der Mond aus Glas und Waſſer; der Sterne zählen ſie zehn Millionen; die Welten ſind am Himmel durch eiferne Ringe befeſtigt, und nur die Burchanen haben das Recht, aus einer Welt in die andere hinüberzufliegen.“

„Von der Erſchaffung bis zur Erneuerung des Weltalls nehmen die Kalmuiken vier Epochen an. Im erſten Zeitalter verringerte ſich das menſchliche Leben von 80,000 bis auf 100 Jahre. Die Menſchen wurden lebend in den Himmel gehoben. Die zweite Epoche iſt denkwürdig durch die Verringerung der menſchlichen Rieſengestalt und durch ihre kurze Lebensdauer. Die Tugend entfernte ſich; die Men-

Im tſcheliabinskischen Kreiſe des Drenburgischen Gouvernements, auf der Oſtſeite der uraltischen Gebirge, haben ſich in drei Dörfern mohamedaniſche Kalmuiken angeſiedelt, die von den benachbarten Kirgiſen, während ſie in ihrer Gefangenſchaft waren, zur Annahme ihrer Religion bewogen worden ſind; der Aufenthalt der heidniſchen Kalmuiken iſt China. — Die Zahl der in Rußland wohnenden Kalmuiken beläuft ſich ungefähr auf 100,000; ſie bilden Hordentager und ſtehen unter tributbaren Fürſten. Das höchſte Oberhaupt des ganzen Volkes iſt der vom ruſſiſchen Hofe erwählte Vice-Chan, dem die Ältesten der drei Horden zur Seite ſtehen.

Anmerk. des Correfp.

ſchen wurden Ackerbauer, befeindeten ſich unaufhörlich und wählten ſich Könige zur Herrſchaft: allein die Burchanen erſchienen zuweilen auf der Erde, lehrten den Sterblichen die Tugend wieder, und bemühten ſich, reine Sittlichkeit wieder herzuſtellen. Wir leben in der zweiten Epoche. Im Verlauf der dritten Epoche, welche ſchon nicht mehr weit entfernt iſt, wird Alles auf der Erde ſich verkleinern. Der Elefant wird von der Größe eines Hammels, das Pferd von der Größe eines Haſen werden. Die Menſchen werden im fünften Jahre ihres Alters heirathen und im zehnten ſchon alt und ſchwach ſeyn. Alles wird ſich damit endigen, daß ein Blutmeer die Erde überſchwemmt. — Die vierte Epoche iſt die allmähliche Erneuerung der Welt. Die Todten werden aus der Hölle auf die Erde zurückkehren, die durch einen wohlthätigen Regen bereits vom Blute gereinigt ſeyn wird; die Menſchen befreunden ſich wieder mit der Tugend und gelangen nach Verlauf einiger tauſend Jahre wieder zum urſprünglichen langen Leben, nämlich ſie erreichen wieder ein Alter von 80,000 Jahren.“

„Die Seelenwanderung wird nur tugendhaften Menſchen zu Theil. Die Sünder kommen gerade vor den Richter und empfangen ihr Urtheil, das ſie dann entweder nach einem der Paradiſe oder Hölle (deren ſie eine Menge von verſchiedener Art haben) hinweiſt. Der Weg zu denſelben iſt golden, ſilbern und kupfern. Die Hölle beſindet ſich zwiſchen Himmel und Erde; ſie hat achtzehn Abtheilungen oder verſchiedenartige Qualen, welche letztern nicht ewig ſind, ſondern nur einige Millionen Jahre fortdauern.“

#### Anekdote.

Ein Schweizer-Soldat ward von der Gegenparthei einer Stadt zum Uebertritte beredet. Allein bald reuete es ihn, und er fragte: „Wer wird uns aber entſetzen, wenn wir belagert werden? — „Der König in Frankreich!“ war die Antwort. Kaum hatte er dieſes gehört, ſo beſtieg er die nächſt gelegene Anhöhe, und rief dem Könige, ſo laut er konnte. Niemand antwortete, wie ganz natürlich. „Nein, ſagte der Soldat: es freut mich nicht, einer Stadt zu dienen, wo der, welcher ihr helfen ſoll, meine Stimme, wegen zu weiter Entfernung, nicht hören kann.“

D u r a c h.

Nachrichten aus dem Gebiete der Künste und Wissenschaften.

Correspondenz, Nachrichten,

Aus Warschau.

(Beschluß.)

Der Reisende wird auch wirklich vorgefordert und es ihm anbefohlen, die Summe innerhalb 24 Stunden zu bezahlen, die er vom Juden geliehen und worüber jener drei Zeugen beibringen könne. Der Fremde wird außer sich und bittet einen Advokaten um Rath in seiner Bedrängniß. Dieser lächelt und verspricht, ihn aus derselben zu befreien. Am andern Tage bringt der Jude seine drei Zeugen vor Gericht mit, welche es beschwören, daß der Fremde von dem Juden, ihrem Mitbruder in Israel, 1000 Dukaten geliehen habe. Dieser wird jetzt aufgefordert, entweder seine Gegenbeweise beizubringen, oder zu bezahlen. Wie erstaunt aber der Reisende, als sein Advokat jetzt mit — sechs Zeugen vortritt, welche es beschwören, daß der Jude mit seinen drei Zeugen infame Betrüger sind, daß sie (die sechs) dem Fremden stets zur Seite gewesen, und daß dieser keinen rothen Pfennig von seinem angeblichen Creditor erhalten habe. Die Mehrzahl der Zeugen entschied über das Urtheil der Richter. Der Fremde wurde höflichst entlassen — der Jude aber verurtheilt, 1000 Dukaten als Strafe für seine Schelmerei, alle Gerichtskosten und den Advokaten des Fremden zu bezahlen, der denn eben auch nicht mäßig in seinen Forderungen war, da er wiederum — sechs erkaufte Zeugen zu bezahlen hatte. — Der Fremde aber verließ schleunigst einen Ort, wo so frecher Meineid und eine solche Gerechtigkeitspflege seinen ganzen Abscheu erregt hatten.

London, am 13 März 1823.

Vor acht Tagen ward Crotch großes Oratorium, Palästina, eines der bestgearbeitesten Werke der englischen Musiker, mit verdientem Beifalle aufgeführt. Derselbe geschickte Conserer hielt auch am vorigen Dienstage die zweite Vorlesung über nationale und wissenschaftliche Musik in der London-Institution. Eine zahlreiche Menge Zuhörer war versammelt und fand diese Vorlesungen um so interessanter, da sie stets mit darauf Bezug habenden musikalischen Unterhaltungen selbst verbunden sind. Die erste Vorlesung gab bloß eine allgemeine Einleitung.

Die astronomischen Vorlesungen Mr. Bartley's finden auch großen Beifall, und mit Recht, denn man kann kaum etwas Trefflicheres und Unterrichtenderes sehen, als das Maschinenwesen, womit die Sternwelt in ihren verschiedenen Beziehungen dargestellt wird. Diese Scenerie ist in ihrer Art einzig, neu und schön.

Bei der königl. Musikgesellschaft fand die erste Wahl der Schüler in voriger Woche statt; statt 20, welche angenommen werden sollten, legten aber nur 10 hinreichende Proben ihres Talentcs dar.

Der neue Roman des Verfassers von Calthorpe, den Volkards u. s. w. heißt: Vorige Zeiten, oder die Mönche von Leadenhall, und spielt in der Zeit der Regierung Heinrich VIII. Die Sitten jener Tage sind treu und interessant geschildert, und unter andern wird eine genaue Beschreibung einer der letz-

ten Pilgerfahrten zu Becket's Grabe darin aufs anziehendste gegeben.

Bei Flint in Wales hat man entdeckt, daß die gemeine Rosenpappel, mit der man dort vor Jahren ungefähr 280 Acker Landes bepflanzt hat, um daraus Hanf zu bereiten, einen blauen Saft enthält, der an Schönheit und Dauer dem besten Indigo gleich kommt.

Allgemein wird hier noch der Verlust des walters Johann Philipp Kemble, der am 25. Februar zu Lausanne starb, betrauert. Er ward 1757 zu Prescott in Lancastershire geboren. Da er katholisch war, wollte er seine geistlichen Studien in Sedgeli-Park und dann im Collegio von Donay beendigen. Aber die Bühne zog ihn stärker an, und als er nach England vom letztern Ort zurückkehrte, spielte er auf den Theatern zu Liverpool, York, Edinburgh und zuletzt in Dublin. In London trat er zuerst in Drurylane als Hamlet am 30. Sept. 1788 auf. Sein Ruhm mehrte sich täglich, und erhielt sich stets neu. Nun ging er aus einem Rollenfache, seinem Alter nach, in das andere, und von Drurylane zu Coventgarden, vom Schauspieler zum Direktor und vom Direktor zum Eigenthümer über. In allen diesen Verhältnissen wirkte er zum Besten der Kunst und der Bühne. Ihm verdankt es England, daß es seinen Shakespeare in der jezigen Form wieder dargestellt sieht, so wie überhaupt den höhern Schwung und edlern Anstand des neuern Drama's. — Er selbst schrieb mehrere Stücke (besonders in den Jahren 1778 bis 1780), doch schien er darin sich nicht auszuzeichnen. Desto trefflicher war er auch in seinem häuslichen Leben, und so wird sein Andenken in jeder Hinsicht in Ehren bleiben.

Capitain Sabine wird sich des ehesten nach Spitzbergen begeben, um seine Forschungen über die wahre Gestalt der Erde fortzusetzen, in welcher Absicht er vor kurzem von seiner Reise nach Afrika zurückkam.

Der Ausbruch eines neuen Vulkans auf der Insel Java in den Nachmittagsstunden des 8. Oct. vor. Jahres hat großes Unglück in der Regentschaft von Sumadang verbreitet, und es sollen dabei mehr als 2000 Personen durch Lavaergüsse, Aschenregen, Austreten der Flüsse u. s. w. umgekommen seyn. — Der Berg, der diesen Ausbruch gab, heißt der Galoeng Goeng, und liegt an der Grenze von Sumadang und Limbangan. Man hatte nie vorher etwas von Ausbrüchen desselben gekannt noch gehört.

Stuttgart, im April 1823.

Die bekannte Sängerin, Mad. Krüger, von der Darmstädter Opernbühne, gab eine Reihe von Gasdarstellungen auf der unsrigen. Sie erhielt rauschenden und auch meist verdienten Beifall. — Ihre erste Rolle, Emmeline in der Schweizerfamilie, wollte am wenigsten ansprechen; man vermiste in dieser Leistung, im Gesange sowohl, als Spiel, künstlerische Einheit und jene idyllische Anspruchslosigkeit, die Componist und Dichter in den Charakter gelegt haben. Die Sängerin bot Mittel auf, durch die sie drastisch zu wirken strebte, und beraubte sich eben dadurch der zarteren Motive, welche die Theilnahme am Schicksal des liebekranken Landmädchens zu erregen nicht verfehlte haben würden.

(Der Beschluß folgt.)